

## DIE APSIS

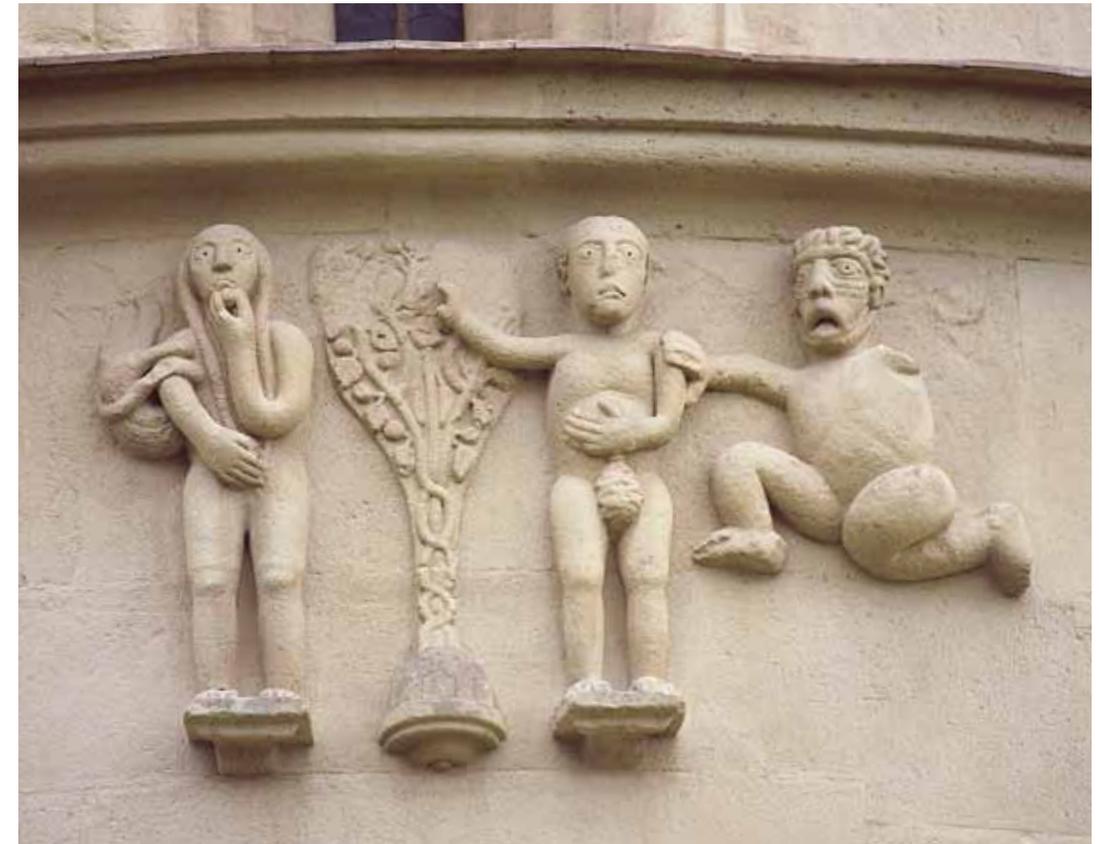
Die Apsis der Kirche von Schöngrabern stammt wahrscheinlich aus der Zeit um 1230. An der Außenwand der Apsis, die den Altarraum halbrund umschließt, befindet sich eine »Bibel in Stein«, eine bebilderte Predigt, deren Grundgedanke der Kampf des Guten mit dem Bösen ist. Vorbild dürfte die »Psychomanie«, ein Epos des spanischen Hymnendichters Prudentius (348–405), gewesen sein.

In romanischer Einfachheit und Strenge, zugleich voll Dynamik und plastischer Schönheit, künden diese Bilder vom ständigen Kampf des Menschen gegen das Böse, seiner Niederlage und Beständigkeit und schließlich von der Überwindung der Sünde durch Christus. Weder Auftraggeber noch die Herkunft des künstlerischen Programms der Reliefs ist bislang geklärt. Im 19. Jahrhundert vermutete man darin sogar Relikte des Templerordens und in jüngerer Zeit tauchte die inzwischen widerlegte Vermutung auf, die Gestaltung stamme aus der Reformationszeit um 1580. Nach derzeitiger Forschungsmeinung werden die Reliefs in das 13. Jahrhundert datiert – die Datierung schwankt zwischen erstem und zweitem Viertel – und als »biblia pauperum« gedeutet, als steinerne Armenbibel.





**Mitte über dem Fenster, *Trinität*:** Die Figurengruppe von Maria mit dem Jesuskind auf dem Schoß nimmt durch das Motiv des Apfels auf jene des Sündenfalls unter dem Fenster Bezug. Jedoch ist der Apfel hier nicht als tod-, sondern als heilbringend zu verstehen. Von der jungfräulichen und damit der Ursünde enthobenen Maria übergeben, scheint er Christus die Erkenntnis zu vermitteln, in Gott (der Kopf oberhalb des Fensters) seinen Vater zu sehen. Die Taube auf der linken Seite darf als Heiliger Geist interpretiert werden. Dass sie auf einem der Krüge von Kanaa sitzt, kann als Anspielung auf das Letzte Abendmahl gelesen werden, wenn der Wein in das Blut Christi verwandelt wird.



**Mitte unter dem Fenster, *Sündenfall*:** Der Sündenfall steht als Beispiel für das Unterliegen der guten Kräfte am Anfang der Heilsgeschichte. Eva hält den Apfel bereits vor dem Mund, Adam ist im Begriff, sich eine Frucht aus dem Baum zu pflücken. Ungewöhnlich ist unter anderem, dass Adam den Apfel nicht von Eva erhält, also nicht der Geist vom Fleisch verführt wird, sondern selbst dem Bösen unterliegt. Repräsentiert Eva die Luxuria, so steht Adam für Gula, Avaritia und Superbia.



**Links vom Fenster, *Kampf des Erzengels Michael*:** Hier siegt das Gute über das Böse. Erzengel Michael rettet die Menschenseele, während sich der Teufel vergeblich müht, die Seelenwaage auf seiner Seite hinunterzudrücken.



**Rechts vom Fenster, *Kampf des Erzengels Michael*:** Im Gegensatz zum auf der linken Seite dargestellten Sieg Michaels über die dunklen Mächte wird diese wohlhabende Frau vom Teufel zum Höllenkessel abgeführt.



OSTJOCH



Mitte über dem Fenster, *Hölle*: Wie mit der Trinität am Südloch und der Darstellung des Festhaltens an Gott am Nordloch wird auch hier über dem Fenster eine unveränderliche Konstante thematisiert. Der Teufel hat die Sünder an sich gefesselt – wer wie Kain ein Sklave der Sünde wird, wird zugleich ein Sklave des Teufels.



**Links vom Fenster, *Kampf zwischen zwei Tieren*:** Die Skulpturen werden groÙteils in den Kontext der Psychomachia gestellt, ursprÙnglich ein allegorisches Gedicht von Prudentius zu den einzelnen Tugenden und Lastern. Hier ist der Kranich als Allegorie der Tugend deutlich dem Wolf als Personifikation des Lasters unterlegen.



**Rechts vom Fenster, *Kampf zwischen Mensch und Tier / Samson und der LÙwe*:** Zum Teil werden die SeelenkÙmpfe anhand von Szenen des Alten Testaments exemplifiziert. So gelingt es Samson, den LÙwen zu bezwingen. Er wird der SÙnde somit Herr.



**Mitte unter dem Fenster, *Brudermord / Kain und Abel*:** Die Geschichte um Kain und Abel, die Konfrontation von Superbia und Humilitas, wird sehr verdichtet wiedergegeben. Die Brüder bringen Gott ihre Opfer dar, wobei dieser seinen Kopf Abel leicht zuwendet, während er gegen Kain das Zepter erhebt. Mit der Opferungsszene ist der Brudermord verschmolzen: Kain lauert hinter Abel, der nur einmal dargestellt ist. Der Drache zu Füßen Gottes kann als Teufel gelesen werden, der die Seelen Abels und Kains in seinen Fängen hat.



NORDJOCH



**Links vom Fenster, Konfrontation zweier Menschen:** Die aufwendig gekleidete Frau mit dem Spiegel und dem Bäumchen kann als Allegorie der Unzucht gesehen werden, der der Keusche zumindest vorerst noch entsagt.



**Rechts vom Fenster, Kampf zwischen Menschen und Tier:** Interpretiert man den Bären mit Martina Pippal als Voluptas, so unterliegt der kleine Mensch ihrer Macht, denn sein Versuch der Gegenwehr mit dem Messer bleibt wirkungslos. Jedoch eilt ihm ein Zweiter zu Hilfe, dessen Lanze der Bär nicht von sich abzuwenden vermag.



**Mitte über dem Fenster, *Himmel*:** Um den Versuchungen widerstehen zu können, muss der Mensch an Gott festhalten. Nur eine fortwährende Verbindung mit dem Herrn kann die Seele retten.



**Mitte unter dem Fenster, *Kampf zwischen Mensch und Tier*:** Man kann die Szene durch den einen Hund, der an der Aftergegend des Löwen riecht, der Luxuria zuordnen, wie dies auch bei dem kleinen Tier hinter dem Bären auf der rechten Seite des Fensters der Fall ist. Da der Löwe getötet wird, bleibt der Mensch gegen die Versuchung siegreich.